

GRAUBÜNDEN

Nummer 45 | April 2019

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Andrea Le Rocher-Gambir

Schon bald feiern wir Ostern und die Auferstehung Jesu Christi. Soweit wir aus den biblischen Berichten ersehen können, hat Jesus das letzte Sabbatmahl vor seiner Hinrichtung getreu dem jüdischen Ritus gefeiert – jedoch den einzelnen Handlungen eine neue Bedeutung gegeben. Auf diesem Mahl beruht unsere Eucharistiefeier, in der wir nicht nur die Gemeinschaft mit Gott erfahren, sondern auch die Gemeinschaft untereinander feiern.

Nur eine Woche später, am Weissen Sonntag, ist für viele Kinder das Fest der Erstkommunion. Wie Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern und Eucharistie zusammenhängen und weshalb wir an jedem Sonntag die Auferstehung feiern, erfahren Sie in unserem ersten Artikel auf den Seiten 2 bis 4.

Für die Ostergeschichte unerlässlich ist auch die Figur des Judas. Eine unschöne Rolle hat er gespielt, und sein Name wurde ein Synonym für Verrat und Verbrechen. Aber noch schlimmer ist, wie er instrumentalisiert wurde, um grausamste Verbrechen zur «rechtfertigen». Sie lesen mehr darüber auf den Seiten 4 und 5.

Die Osterliturgie hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt – bis ins 19. Jahrhundert war das Osterlachen ein fester Bestandteil der Liturgie. Sie lesen darüber auf den Seiten 5 und 6.

Nun wünsche ich Ihnen von Herzen gesegnete und frohe Ostern. Hallelujah!

Mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

OSTERN – FREUDENFEST DES LEBENS

Ostern ist der Mittelpunkt des christlichen Glaubens. Die Gewissheit, dass Tod und Dunkel mit der Auferstehung Jesu Christi besiegt sind, ist der Grundtenor unseres Glaubens.

Wenn wir an Ostern die Auferstehung Jesu Christi feiern, bekennen wir uns zum Herzstück unseres Glaubens. Die Karwoche erzählt in dramatischen Bildern die Geschehnisse, die sich unmittelbar vorher ereigneten und die schlussendlich in die Auferstehung Christi münden. Sie schildert den Einzug in Jerusalem (Palmsonntag), das gemeinsame letzte Pessachmahl von Jesus und seinen Jüngern (Gründonnerstag), das im Judentum bis heute in Erinnerung an die Errettung des Volkes Israel am Schilfmeer gefeiert wird. Es folgt Jesu Gang in den Garten Gethsemane und seine Angst vor dem, was ihn erwartet: der Kuss des Judas, das Verhör, die Folter, der Tod am Kreuz (Karfreitag), die Trauer und Verzweiflung seiner Jünger und die Freunde über die Auferstehung am darauffolgenden Tag.

Mit der Auferstehung Jesu Christi wurde der Tod überwunden und besiegt –, und wir, die wir auf seinen Namen getauft sind, haben Anteil an seinem Sieg. Unser Glaube an die Auferstehung und ans ewige Leben ist aber auch eine Provokation: Denn Christi Auferstehung ist nicht nur ein einmaliges historisches Ereignis, sondern geht uns jeden Tag etwas an. Die Schilderung der Karwoche ist auch eine zeitlose Schilderung unseres menschlichen Lebens mit seinen dunklen Stunden, der Angst, dem Schmerz und der Einsamkeit. Die Ostererzählung zeigt jedoch unmissverständlich auf: Ob Schmerz, Verrat, Folter oder Tod – all das Übel hat nie das letzte Wort. Jesus Christus ist uns dahin vorausgegangen, wohin auch wir am Ende unseres irdischen Lebens gehen werden: Zu Gott, bei dem wir «eine Behausung» haben werden, die Christus uns bereitet hat (vgl. Joh 14,2).

Der «Tag des Herrn»

Nicht nur an Ostern, sondern in jeder Messe feiern wir die Auferstehung Christi, und zwar in der Eucharistiefeier. Hierbei ist es von Interesse, einen Blick auf die Entstehung unserer christlichen Wochenstruktur mit sechs Arbeitstagen und einem herausgehobenen Ruhetag zu werfen. Unsere Wochenstruktur entwickelte sich aus der jüdischen Woche mit dem Sabbat, der als ein Tag des Unterbruchs und der Ruhe begangen wird. Die aus dem



Pixabay

Judentum kommenden Christusgläubigen hielten gemäss ihrer Herkunft (und ihrer Umwelt) am Sabbat fest. Als jedoch immer mehr Menschen aus nicht-jüdischen Religionen zum Glauben an Christus kamen, fehlte innerhalb der Gemeinde die unausgesprochene Selbstverständlichkeit, den Sabbat einzuhalten. Rasch entbrannten Diskussionen darüber, welche Bedeutung der Sabbat für die Christen haben soll. Je mehr Christen aus der nicht-jüdischen Umwelt in die Gemeinden kamen, desto stärker wurde das Wort Jesu gewichtet, dass «der Menschensohn Herr über den Sabbat» sei (Mt 12,8).

Einig waren sich die Gemeindemitglieder jedoch darin, dass ein wöchentlicher Ruhetag beibehalten werden soll, und so wurde der «christliche Ruhetag» auf den «ersten Tag der Woche» gelegt; auf den Tag nach dem Sabbat, an dem Christus auferstanden war (Mk 16,2).

Dieser erste Tag der (christlichen) Woche wurde zum wöchentlichen Versammlungstag für die Gemeinden und hatte eine herausgehobene Bedeutung. An diesem Tag wurde der Sieg Christi über alle dunklen Mächte gefeiert. Der besondere Tag – lateinisch *dies domini* – wurde zum «Tag des Herrn», zum Sonntag.

Die herausragende Bedeutung des Sonntags erfolgte mit Kaiser Konstantins Edikt (321), in dem Gerichtsverhandlungen, Vollstreckung von Strafen und Handwerk sowie harte Arbeit am Sonntag verboten wurden.

Der neue Bund

Berichte über das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern finden sich in allen vier Evangelien sowie im ersten Korintherbrief des Paulus. Alle Schilderungen nennen rituelle Elemente, die wir auch heute noch in der Liturgie eines Sabbatmahles finden. Beim jüdischen Sabbatmahl wird vor dem eigentlichen Essen vom Hausvater (Hausvorstand) ein Segen über einen vollen Becher Wein (*Kiddusch*) gesprochen. Die Anwesenden sprechen nach dem Segen «Amen», worauf der Hausvater als erster vom Wein trinkt und den Kelch an die anderen weitergibt. Nach einer rituellen Waschung der Hände werden zwei ungesäuerte Brote aufgedeckt und vom Hausvater hochgehalten, wobei er einen Segen spricht. Anschliessend bricht er das Brot in Stücke und alle erhalten ein solches Stückchen, das zuvor noch in Salz getippt wird. Erst dann folgt das eigentliche Sättigungsmahl. Nach dem Essen folgt ein Tischgebet, in dem Gott gelobt wird.

Die einzelnen rituellen Handlungen des jüdischen Sabbatmahles finden wir auch in den Schilderungen des letzten Mahles von Jesus und seinen Jüngern. Mit seinen Worten gab Jesus den rituellen Handlungen jedoch eine neue Bedeutung.



Die frühe Kirche erkannte in diesem letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern und in den von ihm gesprochenen Worten die Einsetzung eines neuen Gottesbundes mit Jesus Christus als Mittler.

Georg Wilhelm Gresner: Abendmahlszene von 1646 (Ausschnitt), Kirche St. Remigius, Falera.

Eine stilisierte Mahlfeier

Die urchristlichen Mahlgemeinschaften wurden analog des letzten Mahles Jesu mit seinen Jüngern gefeiert: Nach dem Segen über Wein und Brot folgte ein gemeinsames Sättigungsmahl, das mit einem Gebet abgeschlossen wurde. Doch schon bald verselbständigte sich das Sättigungsmahl (fortan als *Agape* bezeichnet) und wurde von den Segensworten getrennt. Die Segensworte über Brot und Wein wurden mit dem sonntäglichen Gebetsgottesdienst am Morgen vereinigt und entwickelten sich zum eucharistischen Hochgebet. Die Eucharistie ist in ihrer Grundgestalt ein stilisiertes Mahl.

Wegzehrung und Stärkung

Die Eucharistie ist grundsätzlich «Anamnesis» – ein sich Erinnern und Vergegenwärtigen von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Für römisch-katholische Christen hat die Eucharistie vor allem zwei Dimensionen: Zum einen ist sie Gemeinschaft mit Jesus Christus und zum anderen die Gemeinschaft der Glaubenden untereinander. Die Kommunion bezeichnet und bewirkt die sakramentale Einheit zwischen dem Auferstandenen und den einzelnen Gläubigen. Schon die ersten christlichen Gemeinden verstanden die Kommunion als «Wegzehrung» für die Zeit bis zum endgültigen Kommen des Reich Gottes.

Die Erstkommunion

Der Tag, an dem Gläubige zum ersten Mal das Sakrament der Kommunion empfangen dürfen, ist aufgrund seiner Bedeutung ein grosser Festtag. Die Feier der Tischgemeinschaft Jesu (Eucharistie), in der sich Jesus Christus im Zeichen des Brotes schenkt, gehört wie die Taufe und die Firmung zu den Grundsakramenten der Kirche.

Sieg des Lebens: Mit der Auferstehung Christi ist der Tod überwunden.

Die Erstkommunion wird seit dem 19. Jahrhundert meist auf den ersten Sonntag nach Ostern gelegt. In den ersten Jahrhunderten der Kirche war das reguläre Taufdatum die Osternacht. Die Neugetauften waren erwachsen. Sie erhielten nach der Taufe ihre Erstkommunion und weisse Gewänder, die sie bis am Sonntag nach Ostern trugen – dem «Weissen Sonntag».

Heute empfangen die Kinder die erste heilige Kommunion um das neunte Lebensjahr herum. Als Richtlinie gilt, dass sie fähig sein müssen, den Unterschied zwischen einfachem Brot und Wein und den gewandelten Gaben zu verstehen. Auch die Fähigkeit, rechtes und unrechtes Handeln zu erkennen und falsches Tun bereuen zu können, ist eine Voraussetzung für die Erstkommunion. Deshalb gehört zur Vorbereitung auf die Erstkommunion auch die Einführung in die Beichte und die Erklärung dieses Sakraments. Der Erstkommunion geht die erste Beichte voran.

Sobald die Kinder die Erstkommunion empfangen haben, gelten sie als volle Mitglieder der Kirche



und sind fortan zur Eucharistiefeier eingeladen, in der sie die Gemeinschaft mit Gott und untereinander erfahren können. (sc)

VERRÄTER AUS GEHORSAM?

Verrat ist hässlich, daran besteht kein Zweifel. Als Prototyp aller Verräter gilt Judas - mit einer verheerenden Geschichte. Im Laufe der Jahrhunderte wurden verschiedene Blickwinkel auf Judas entdeckt.

Sein Name ist bis heute der Inbegriff von Treulosigkeit, Habgier und Falschheit. Sein Kuss ein Synonym für Verrat. Die Rede ist von Judas.

In den biblischen Erzählungen erscheint Judas als einer der zwölf Jünger. Er zeigt den Verfolgern Jesu mit einem Kuss an, wen sie gefangen nehmen sollen, er «liefert» Jesus an seine Verfolger «aus». Dafür erhält er 30 Silberstücke. Doch kaum geschehen, bereut er seine Tat, er will sein Geld zurückgeben und bekennt sein Unrecht. Doch niemand will auf ihn hören. Der Verratene und der Verräter sterben am gleichen Tag: Jesus am Kreuz und Judas durch eigene Hand am Strick. So überliefert es der Evangelist Matthäus.

Judas wurde als wichtige Person der Heilsgeschichte immer wieder in der christlichen Theologie, aber auch in fiktionaler Literatur untersucht. Dabei stand zumeist die Frage im Raum, ob Judas Jesus absichtlich «verraten» oder «übergeben» hat. War Judas' Handeln (negativ) aus Feindschaft gegen Jesus motiviert? Oder erfüllte er (positiv) Gottes Heilsplan – war gewissermassen ein Verräter aus Gehorsam? Und hätte sich Judas

ganz anders entscheiden können? Die Fragen beziehen sich alle auf die Darstellungen im Neuen Testament, in denen Judas' Handeln klar negativ gezeichnet ist. In denen aber ebenso klar aufgezeigt wird, dass Jesus dies vorhersagt und Gott das «Opfer» als Folge dieses Handelns will.

Kirchenväter uneins

In frühchristlichen apokryphen Texten wie dem Judasevangelium erscheint Judas als der Jünger, der die Auferstehung Jesu Christi durch seinen Verrat erst ermöglicht hat und damit im Dienst Jesu stand. Der Kirchenvater Origenes (2. Jh.) sah in Judas einen Heiligen. Auf diese Deutung stützen sich auch moderne Exegeten (z. B. Hans van Oort). Andere Kirchenväter wie Irenäus v. Lyon (2. Jh.) schmückten das negative Bild des ewig verworfenen Verräters im Anschluss an das Johannesevangelium mit Legenden über seine Motive und seinen Tod aus und verfestigten es. Johannes Chrisostomos, der als einer der grössten christlichen Prediger gilt (4. Jh.), verfasste mit Bezug auf Judas' Tat eine Regel für den Umgang

mit Juden und setzte die bereits vorhandene anti-judaistische Stilisierung des Judas als «typischen Juden» fort. Diese Regeln wurden im Mittelalter in Gesetzesform gegossen.

Der schreckliche Frevel

Damit begann der wirkliche Frevel, der unter Berufung auf Judas begangen wurde: Jahrhundertlang wurde Judas mit den Juden schlechthin gleichgesetzt. Diese Gleichsetzung war Vorwand für Pogrome gegen Juden. Die Verdammung des Judas hat den Antisemitismus – der sich an vielen Orten auch jetzt wieder im Aufschwung befindet – geradezu beflügelt.

Die Gnadenlosigkeit der Judas-Geschichte verstört! In den Texten, aufgrund des fehlenden Erbarmens für Judas: Niemand interessiert sich für seine Verzweiflung und Reue. Er bekommt kein Gehör und keine Gnade. Kein Funke des Osterlichts fällt auf ihn.

In der Weltgeschichte verstört das grausame und oft sadistische Vorgehen gegen Andersdenkende – wie die unsagbaren Verbrechen an den Juden. Aber auch die Verbrechen, die auf der ganzen Welt an Andersdenkenden ausgeübt werden, die zuvor als «der Feind» stigmatisiert wurden.

Brauchen wir womöglich den «ewig Verdammten», um uns einreden zu können, wir dürften gnadenlos gegen «Verräter» vorgehen?

Entteufelung gegen den Hass

Verrat hat viele Gesichter, doch wenn böse, destruktive Absicht dahintersteckt, ist er immer entsetzlich und macht sprachlos. Und viel zu oft

spielt er eine Rolle in machtpolitischen Spielen: Wenn Menschen angebliche Verräter als Feind brauchen, um sich selbst als Opfer darzustellen und tabulose Aggression als «Selbstverteidigung» zu «legitimieren». Das funktioniert bei Autokraten, das versuchen aber auch populistische Extremisten. Beide setzen in ihrer Verratspolitik auf Hass und Ausgrenzung bestimmter Gruppen.

Entteufelung gehört zur Politik gegen den Hass. Wir alle sollten uns aber stets bewusst sein, dass auch wir immer wieder in Versuchung geraten, andere zu verraten und auszuliefern.

Für manche Gläubige sind Versuche, Judas und sein Handeln zu hinterfragen ein Frevel. Fragen und Zweifel sind aber meist weniger frevelhaft, als die Schandtaten, zu denen sich Menschen hinreissen lassen, wenn sie Parolen und Befehle nicht kritisch hinterfragen. (sc)



Fra Angelico: Ausschnitt des Freskenzyklus im Kloster San Marco in Florenz, Szene: Gefangennahme Christi, mit Judaskuss, 1437–1446.

HUMOR GEGEN DEN TOD

Im Mittelalter war es üblich, die Angst vor dem Tod an Ostern wegzulachen.

Das sogenannte Osterlachen war fester Bestandteil der Osternacht oder des Ostergottesdienstes.

Im Spätmittelalter hatten die Pfarrer am Ostertag eine nicht ganz leichte Aufgabe zu bewältigen: Sie sollten der Gemeinde ein «Ostermärlein» – eine heitere Geschichte – erzählen, mit der die Gemeinde zum Lachen gebracht werden sollte. Mit dem Osterlachen sollte die Osterfreude zum Ausdruck gebracht werden. Dieses Osterlachen war die einzige Form, in der das Lachen in die christliche Liturgie einbezogen wurde.

Das Lachen symbolisierte die Überlegenheit und den Sieg Christi über den Tod. Der Tod hatte sich

an Christus «verschluckt» und wurde der Lächerlichkeit preisgegeben.

Kritik an den Auswüchsen

Bei den lustigen Ostergeschichten wurde häufig auch in witziger Form Kritik an der weltlichen oder kirchlichen Obrigkeit geübt. Dies bezeugen unter anderem die Osterpredigten des Wiener Hofpredigers Abraham a Sancta Clara (1644–1709). Da im Spätmittelalter aber auch mancher Prediger mit obszönen Witzen die Gemeinde zum Lachen



brachte, stiess das Osterlachen zunehmend auf scharfe Kritik, vor allem seitens der Reformatoren. So geht der lateinische Begriff für das Osterlachen, *risus paschalis*, auf den Basler Reformator Johannes Oekolampad (1482–1531) zurück, der 1518 gegen den Brauch des Osterlachens einen Brief an den Strassburger Reformator Wolfgang Capito (1472–1541) schrieb. Capito antwortete eher zurückhaltend und hielt das Lachen für gut, schliesslich würden die Zuhörer dann nicht einschlafen. Im Lauf der Zeit ging der Brauch des Osterlachens aber immer mehr zurück und verschwand zum Ende des 19. Jahrhunderts fast ganz aus den Kirchen.

Lachen in der Bibel

In der Bibel spielt das Lachen keine grosse Rolle, kommt aber an bedeutenden Stellen vor. Das berühmteste Lachen der Bibel stammt von Sara. Als Abraham und Sara, beide hochbetagt, von

Saras Schwangerschaft erfahren, lacht Sara (Gen 18,12). Gott nimmt Sara das Lachen jedoch nicht übel und schenkt der fast Hundertjährigen einen Sohn – Isaak, was auf Deutsch «Gott lacht» bedeutet. «Das gesamte jüdische Volk», so interpretiert es der Berliner Religionswissenschaftler Harald-Alexander Korp, «basiert also auf einem Lachen Gottes, denn aus Isaak entwickeln sich die Nachfahren.» Korp beschäftigt sich intensiv mit dem Thema «Humor und Religion».

Ob auch Jesus gelacht hat, lässt sich anhand der Bibel zumindest nicht feststellen, denn dort ist dies nicht eigens erwähnt. Doch hat Jesus viele Feste gefeiert und gerne zusammen mit anderen gegessen und getrunken. Allein die Tatsache, dass Jesus etwa die Hochzeit zu Kana (Joh 2,1–12) mitgefeiert hat, lässt auf einen geselligen, wohl auch lachenden Gottessohn schliessen, ist sich Korp sicher. Ähnlich stehe es mit Mohammed, dem Gründer des Islam. Wie sich bei seinen Forschungen herausstellte, ist er der einzige Religionsstifter, der nachweislich lachte. Die in den Hadize-Schriften gesammelten Aussprüche des Korans präsentieren Mohammed als ausserordentlich humorvollen und lebensklugen Menschen.

Wieder im Kommen

Mit dem befreiten Lachen am Ostersonntag sei Gott sicherlich einverstanden, ist der Protestant Korp überzeugt und bedauert, dass das Osterlachen mit der Reformation immer seltener wurde. Doch setze sich das Lachen letztlich durch: Heute würden einige Geistliche – übrigens aus verschiedenen Konfessionen – den Brauch des Osterlachens wieder pflegen.

Marc Witzenbacher

aus: Magnificat. Das Stundenbuch, Die Heilige Woche 2019, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de, In: Pfarrbriefservice.de

GEWACHSEN, NICHT PRODUZIERT!

Eier nehmen seit alters im Osterbrauchtum einen festen Platz ein. Und gerade an Ostern zeigt sich, dass sie weit mehr als bloss ein Nahrungsmittel sind. Sie können zu Trägern von Tradition und Kultur werden.

Je nach Land und Region werden Ostereier in bestimmten Farben gefärbt, mit traditionellen Mustern bemalt, ausgeblasen oder perforiert. Ob all der Kunstwerke, die von Menschenhand entstehen, gilt es nicht zu vergessen, dass das grösste Wunder die Natur geschaffen hat: Im Ei, das von aussen leblos aussieht, wächst das Küken heran,

von der Schale schützend umhüllt und geborgen. Aus dem Inneren des Eis erwächst neues Leben –, so wurde das Ei zum Symbol für das Grab, aus dem Jesus Christus am Ostermorgen von den Toten aufersteht.

Vergessen wir ob dem Wunder und der starken Symbolkraft des Eis nicht die Hennen, die gerade vor Ostern oft unter elenden Bedingungen Eier «produzieren» müssen. Berücksichtigen wir Eier aus artgerechter Tierhaltung. Denn Eier werden nicht «produziert», sie wachsen. Sie wachsen in Tieren, die ebenfalls Geschöpfe Gottes sind (sc).

AGENDA IM APRIL

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag

08.30–11.30 und 14–17 Uhr

Mittwoch und Donnerstag

14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin

marti@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin

Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld
Telefon 081 599 39 22
marianna.abd-el-razik@landquart.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff

Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Simona Brändli, Malans
Telefon 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
Telefon 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der April ist in der Volksweisheit für sein launisches Wetter bekannt. In rascher Abfolge wechseln sich Sonne, Bewölkung und Regen, mitunter Schnee und Hagel ab. Dieses meteorologische Phänomen ist auch Gegenstand einiger alter Bauernregeln. So gibt es Sprüche wie «April warm und nass, tanzt die Magd ums Butterfass.» oder ein wenig ernsthafter «Bringt der April viel Regen, so deutet der auf Segen.» Jedenfalls gibt es eine Regel, die ich mir trotz ihres Alters zu Herzen genommen habe: «Gehst du im April bei Sonne aus, lass nie den Regenschirm zu Haus.» In der Tat habe ich immer einen Regenschirm in meinem Rucksack, wenn ich unterwegs bin. Dennoch liebe ich den Regen, er bringt ja laut Bauernregel den Segen und er gibt Zeit für Kommunikation. So kann man sich bei einem Platzregen irgendwo unterstellen und findet vielleicht sogar die Zeit für ein Gespräch mit einer fremden Person. So durfte ich mal eine schöne und heitere Konversation mit einer Person führen, die wie ich im Moment eher launisch ein schützendes Dach suchte, da genau in diesem Moment der Regenschirm nicht auffindbar war. Der anfängliche Smalltalk über das Wetter mündete schliesslich in ein interessantes Gespräch über Gott und die Welt. Der Monat April bietet sich durch die Fasten- und Osterzeit geradezu an. Über Gott und die Welt bin ich auch gerade mit den Firmjugendlichen im Gespräch, die sich auf ihre baldige Firmung vorbereiten. Als Teil ihres Firmwegs steht dieses Jahr der Familiengottesdienst am Palmsonntag auf dem Plan, der Fragen wie «Mit wem bin ich auf dem Weg?» oder «Wer ist mein Nächster?» liefert. Gerade die Spiritualität der Karzeit ist eine Spiritualität des «unterwegs sein und angenommen sein» von Gott. Die Tragik und Traurigkeit des Karfreitags mündet schliesslich im Halleluja der Osternacht.

Ihr/euer Religionspädagoge Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Dienstag, 2. April

14.00 Uhr Kontakt.Punkt in der Gartenstrasse 12, Landquart

16.00 Uhr Gschichta-Kischta im Pfarreizentrum

Mittwoch, 3. April

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

Donnerstag, 4. April

Kein Senioren-Treff

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

14.00–15.30 Uhr Kinderkleider-Spielzeug-Börse/Annahme der Kleider im Pfarreizentrum

17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 5. April

Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuche und Kommunionsspendung

08.30–11.00 Uhr Kinderkleider-Spielzeug-Börse/Verkauf der Kleider

12.00 Uhr Suppenzmittag im Pfarreizentrum

19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 6. April

17.45–18.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Sonntag 7. April

5. Fastensonntag

Kollekte für Fastenopfer

08.45 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Montag, 8. April

20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 10. April

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 11. April

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte

Freitag, 12. April

12.00 Uhr Suppenzmittag im Pfarreizentrum

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

20.15 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum

Samstag, 13. April

14.00–16.00 Uhr Palmstecken basteln im Pfarreizentrum

17.45–18.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Verkauf von Osterkerzen

Sonntag, 14. April

Palmsonntag

Kollekte für Fastenopfer

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche



10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier zum Palmsonntag in der Pfarrkirche, Mitgestaltung durch die Firmlinge

Dienstag, 16. April

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 17. April

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 18. April

Hoher Donnerstag

Keine Laudes



14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche; Ölbergandacht und Anbetung bis 22 Uhr in der Lourdesgrotte

Karfreitag, 19. April

Kollekte für die Christen im Hl. Land

10.15 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche, Gestaltung Liturgiegruppe Frauenbund

15.00 Uhr Karfreitagliturgie in der Pfarrkirche, der Kirchenbus fährt um 14.40 Uhr ab Dorfplatz Igis

18.00 Uhr Via crucis e confessioni in der Pfarrkirche

Samstag, 20. April

21.00 Uhr Osternachtliturgie, wir beginnen vor der Pfarrkirche mit dem Osterfeuer, Segnung der Osterspisen, anschliessend «Ostereiertütschen» und Tee/Wein vor der Kirche



Ostersonntag, 21. April

Kollekte für die Christen im Hl. Land

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld, Apéro im Bruderklausenzentrum
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Osterfest in der Pfarrkirche, Segnung der Osterspeisen, Apéro im Pfarreizentrum

Osterfest-Gottesdienst



Der Kirchenchor mit Gastsängerinnen und Gastsänger singt die «Missa III Vocibus» für dreistimmigen Chor und Orgel von Martin Vogt.
Dirigentin: Claudia Heldstab
Orgel: Beatrice Gerber

Ostermontag, 22. April

Kollekte für Kovive



- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier mit Kinderkircha, anschliessend Eiersuche für die Kinder

Mittwoch, 24. April

Patrozinium hl. Fidelis

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 25. April

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 27. April

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 28. April

Kollekte für Seelsorgeaufgaben

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Geburtstage



April

Freitag, 5.

- Holzner-Gruber Henrika, Landquart

Samstag, 6.

- Lütolf-Hartmann Franziska, Igis
- Schneider-Schönbichler Johanna, Landquart

Montag, 8.

- Pertoldi Guido, Maienfeld

Dienstag, 9.

- Jecklin-Good Alvina, Landquart

Donnerstag, 11.

- Schneider-Bigger Maria, Landquart

Samstag, 13.

- Heeb Marcel, Igis

Montag, 15.

- Gruelos-Allensbach Elisabeth, Landquart

Mittwoch, 17.

- Clementi-Capellin Clementina, Maienfeld

Freitag, 19.

- Hug Stefan, Landquart
- Ludwig Burga, Igis
- Schraner-Eller Gertrud, Maienfeld
- Zehnder Hans, Landquart
- Nigg-Gasser Barbara, Maienfeld
- Trepp-Mächler Maria, Malans
- Blumer-Candrian Sonja, Malans

Sonntag, 21.

- Lisignoli Lidio, Landquart

Montag, 22.

- Wyss Guido, Igis
- Gensetter-Tumler Brigitte, Landquart

Mittwoch, 24.

- Belis Josef, Igis
- Schleuniger Josef, Igis
- Schwitzer-Berchtold Rita, Landquart

Gedächtnismessen

Sonntag, 7. April

- Gertrud und Bruno Bianchi-Schädler
- Irene und Attilio Sartori-Bianchi,
- Saskia Bianchi

Sonntag, 14. April

- Katharina und Wilhelm Zumbühl-
- Stiefenhofer und Anton Zumbühl

Sonntag, 28. April

- Maria Bacchi-Simonet
- Robert Schmid-Bouquet

Mitteilungen

Kirchgemeindeversammlung

Freitag, 12. April, 20.15 Uhr
 Pfarreizentrum Landquart

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 16. November 2018
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2018
5. Wahlen
6. Revision Kirchgemeindeverfassung
7. Anträge
8. Verschiedenes/Anliegen

Im Anschluss an die Versammlung findet die Wahl des Pfarreirates statt.

Stimmberechtigt sind alle auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaften römisch-katholischen Frauen und Männer ab dem erfüllten 18. Altersjahr, welche der Kirchgemeinde angehören und das Schweizer Bürgerrecht oder als Ausländer die Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung besitzen. Die Jahresrechnung und das Protokoll liegen in der Kirche und im Pfarreizentrum auf und können auf der Homepage www.kath-landquart.ch eingesehen oder im Sekretariat des Pfarramtes Landquart bezogen werden.

Der Kirchgemeindevorstand

Neue Geschäftsführerin



«**Aunque no lo veamos, el sol siempre está**» (auch wenn wir sie nicht sehen – die Sonne ist immer da).

Dieses Lebensmotto begleitet mich seit jeher! Als Auslandschweizerin in der Grossstadt Buenos Aires aufgewachsen, verheiratet und Mutter dreier erwachsener Kinder, geniesse ich es sehr, nun in einer dörflichen Umgebung zu leben. Obwohl nicht gerade eine Sportkanone, bin ich am liebsten an der frischen Luft und bereise unsere schöne Schweiz und die umliegenden Länder, oft auf dem Töff – allerdings «nur» als Beifahrerin. Velofahren, Backen, Lesen und Singen sind meine Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit. Die schönsten Momente für mich sind jene, die ich mit meinem Mann, meiner Familie und meinen Freunden verbringen darf. Auch bei der Arbeit ist mir der Kontakt mit anderen Menschen sehr wichtig, und so freue ich mich auf die neuen, vielfältigen Aufgaben in der Pfarrei St. Fidelis, auf viele Begegnungen und werde versuchen, eine wertvolle Unterstützung für die Gemeindemitglieder zu sein.

Cristina Brunschwiler

Palmstecken basteln

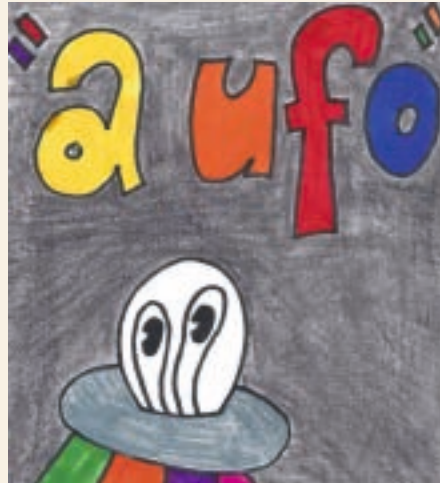
Samstag, 13. April, von 14 bis 16 Uhr im Foyer des Pfarreizentrums. Mitzubringen sind drei Äpfel, ein Holzstecken und eine Baum- oder Blumenschere.

Die Palmstecken werden dann am Palmsonntag, 14. April, um 10.15 Uhr im Pfarreizentrum gesegnet.



Anschliessend begleiten die Kinder mit ihren Palmstecken den festlichen Einzug in die Kirche, wo wir gemeinsam einen Familiengottesdienst feiern.

Auffahrtslager Jubla GR



«**a Ufo**» ist das diesjährige Thema des Auffahrtslagers der Jubla Graubünden. Die Scharen Landquart, Chur und Domat/Ems haben in Wartau ein Ufo gefunden, welches die Jublaner vom **30. Mai bis zum 2. Juni** erforschen müssen. Das Leitungsteam hofft, dass möglichst viele Jublaner dabei sind.

Nadine Brändli

Rückblick

Valentinstag einmal anders



Die hochzeitliche Dekoration im Pfarreizentrum hat uns an die eigene Hochzeit erinnert. Gemeinsam haben wir auf die vergangene Zeit zurückgeblickt. Das erste Treffen, der erste Kuss bis zu den ersten gemeinsamen Ferien, Verlobungszeit und dann die Hochzeit. Kurz haben wir uns darüber ausgetauscht, bevor wir den Segen von Pfr. Gregor erhalten haben. Zu jedem Paar sprach er persönliche Worte, die einem berührt und auf dem gemeinsamen Weg gestärkt haben. Danke Pfr. Gregor und all den Paaren, die mit uns gefeiert haben.

Mirjam Krebs

Aktivtag Frauenbund

Bei Regen und Schnee sind wir in Landquart gestartet und auch während unserer ersten Kaffeepause schneite es noch. Mit unseren ersten Schritten begann sich der Himmel zu lichten und die Sonne kam durch. So machten wir uns, staunend und begeistert über die wunderbar verschneite Landschaft, auf den Weg hinauf nach Tgantieni. Die Tannen waren tief verschneit und manch einer von uns hat eine Schneedesche erhalten. Im heimeligen Restaurant Acla Grischuna genossen wir eine Spaghettata und haben uns mehr als nur gestärkt.



Auf dem Rückweg nach Lenzerheide hat sich die Gruppe aufgeteilt, die einen zu Fuss, die andern mit der Sesselbahn. Beim Zusammentreffen gab es den fast schon obligatorischen Selbstgebrannten von Reto. Gemeinsam wanderten wir das letzte Stück dem See entlang zur Postauto Haltestelle nach Chur. Herzlichen Dank an Maria und Sonja, dass der Aktivtag weiter von euch organisiert wird. Es ist immer wieder ein einmaliger Tag, und wir würden es sehr vermissen.

Mirjam und Jürg Krebs

Vorschau Pfarrei Ki-La

Bist du abenteuerlustig, hilfst gerne beim Feuer machen und Kochen mit, du liebst die Natur und kannst auch mal ohne dein Handy auskommen? Dann sind unsere August-Ferientage im Naturfreundehaus Jägeri ob Mastrils genau das Richtige für dich! Diese finden für die Knaben vom 5. bis 7. August und für die Mädchen vom 7. bis 9. August statt. Teilnehmen können Kinder der 1. bis 6. Primarstufe. Durch diese Tage begleitet uns zudem ein biblisches Thema. Haben wir dich neugierig gemacht? Dann reserviere dir diese Zeit, es wird bestimmt spannend. Weitere Informationen im nächsten Pfarreiblatt und mit persönlicher Einladung. Wir freuen uns jetzt schon auf dich!

Beatrice Emery, Lagerleitung

Einladung zur Mitwirkung am neuen Kreuzweg

Kein Kreuzweg in der Pfarrkirche

Vielleicht mag es paradox klingen, aber in unserer Pfarrkirche finden wir keinen Kreuzweg, der zur Ausstattung jeder katholischen Kirche gehört. Wir finden zwar wenige Passionselemente in den Farbfenstern, die die schmerzhaften Geheimnisse des Rosenkranzes darstellen, aber keine gestaltete Via Dolorosa. Nachdem die Gestaltung des Kreuzweges mit den Kreuzweg-Farbfenstern aus der ehemaligen Malanser-Kapelle im Kirchenvorstand aus Kostengründen aufgegeben wurde, entstand die frische Idee, einen völlig neuen und zeitgemässen Kreuzweg in der Pfarrkirche. Kein anderer Künstler kam dem Kirchenvorstand in den Sinn als Hans Thomann, der die gelungene ganzheitliche Innenraumgestaltung der Pfarrkirche bei der Renovierung 2016 realisierte.

Freude und Erfahrung des Künstlers

Mit grosser Freude reagierte Hans Thomann, als er von der Möglichkeit erfuhr, einen Kreuzweg als neues Projekt in der Pfarrkirche zu verwirklichen.

Zwei verschiedene Kreuzwege hat er bereits kreiert. 1996 ein Kreuzweg in Wil (SG) bei der Kirche St. Peter: 14 Säulen auf einem schmalen Weg. Den zweiten 2015 in Niederuzwil in der Kapelle des Seniorenzentrums.

Kreuzweg in der renovierten Kirche – passt das?

In der Stellungnahme zur Gestaltung des neuen Kreuzweges in der renovierten Kirche schreibt Architekt Adriano Tettamanti: «Die Renovation veränderte die Grundstruktur der Kirche nicht, sie folgte der Prämisse eines einfachen, zurückhaltenden Ausdrucks. Sämtliche Interventionen wurden aufeinander abgestimmt um diesem Anspruch Rechnung zu tragen und um eine Atmosphäre der Ruhe und Besinnlichkeit zu schaffen. Sowohl die Materialisierung wie auch die Kunstwerke bilden zusammen ein Ganzes. Der neue Kreuzweg sieht sich als Weiterführung der jetzigen Situation: Bereits vorhandene Elemente wie die Kirchenfenster, die Gestaltung der Apsiden sowie der Chorraum sollen

nicht konkurriert werden, der neue Kreuzweg ist vielmehr als ein weiterer Teil eines Ganzen zu verstehen. Die Intention, die künstlerische Umsetzung und Positionierung sind nachvollziehbar und im Gesamtkontext plausibel. Der Kreuzweg im Mittelschiff kann die Erfahrung und die Wahrnehmung des Kirchenraumes neu prägen und als kraftvolles Gestaltungselemente wirksam sein.»

Ein Kreuzweg von den Menschen für die Menschen

Hans Thomann ist für jede Überraschung gut. Er mag das Unerwartete und Bewegende. Seine zahlreichen Werke regen dazu an, «dass wir unsere Haltungen und Visionen stets hinterfragen und mit Alternativen experimentieren.» So wünscht er sich einen Kreuzweg, den er mit den hier lebenden Menschen realisieren möchte. Der Künstler meint: «Der Kreuzweg stellt unseren irdischen Leidensweg, unseren Kreuzweg, den Jesus für uns vorausgegangen ist, dar. Alle sind wir in einer Situation, die einer Station des Kreuzweges entspricht.»

Mitgestaltung des Kreuzweges mit dem Künstler

Es entstehen 14 Stationen, auf denen vor allem Hände zu sehen sind. Manchmal mit Gegenständen, die die jeweilige Station verdeutlichen. Ausgangsmaterial für die Stationen sind Fotografien, die dann weiterbearbeitet werden.

Gestalten Sie, den Landquarter Kreuzweg mit. Angesprochen sind Menschen in allen Lebenssituationen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder konfessioneller Zugehörigkeit.



In drei Workshops wird jeweils in das Thema Kreuzweg eingeführt. Danach entstehen Fotos von Händen, welche die jeweiligen Stationen symbolisieren. Sie können gerne alle drei Abende besuchen oder auch nur einzelne. Herzliche Einladung!

Termine der Workshops im kath. Pfarreizentrum

Donnerstag, 11. April, 19 bis ca. 21 Uhr
Themen: Das Mahl, die Todesangst, der Verrat, das Urteil, der Schmerz

Donnerstag, 25. April, 19 bis ca. 21 Uhr
Themen: Das Kreuz, die Linderung, die Hilfe, das Mitgefühl, die Würde

Donnerstag, 9. Mai, 19 bis ca. 21 Uhr
Themen: die Hingabe, der Tod, das Grab, die Auferstehung



Näheres über den Künstler Hans Thomann: www.hansthomann.ch

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Daniela und Lars Gschwend
 Kantonsstrasse 15
 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon 081 325 34 74
 pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten
 Montag: geschlossen

Pfarradministrator
 Pfarrer Peter Miksch
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand
 Sonia Roberto
 Prastrasse 38, Grüsch
 Telefon 079 560 37 02
 sonia.roberto@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste



Samstag, 30. März 4. Fastensonntag

Kollekte: Comundo

18.00 Uhr «Kanzelgespräch» Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend
 Gast: Röbi Koller mit Kinderhütendienst, anschliessend Steh-Imbiss

Sonntag, 7. April 5. Fastensonntag

Kollekte: Fastenopfer

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Prof. HP. Schmitt

Mittwoch, 10. April

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



Donnerstag, 11. April

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 14. April Palmsonntag



Kollekte: Christen im Heiligen Land

10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend und Kapuziner-Pater

Gründonnerstag, 18. April

14.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest im Alters- und Pflegeheim Schiers mit Pfr. M. Just und L. Gschwend

18.00 Uhr Paschamahl für Familien im Pfarrsali Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend (Anmeldung erforderlich)

Karfreitag, 19. April

15.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest im Alters- und Pflegeheim Jenaz mit Pfr. M. Just und L. Gschwend
 17.00 Uhr Kreuzweg-Andacht in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von S. Müller und D. Gschwend

Karsamstag, 20. April

16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest in der REHA-Klinik Seewis-Dorf, gestaltet von Pfr. R. Brändle und L. Gschwend

Osternacht, 20. April

Kollekte: Christen im Heiligen Land

21.00 Uhr Osternacht-Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. und D. Gschwend, musikalische Umrahmung: Sabrina Sauder, anschliessend «Ostereier-Tütschen» und Punsch»



Ostersonntag, 21. April

Kollekte: Christen im Heiligen Land

19.00 Uhr Eucharistie zum Ostersonntag in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. P. Miksch
 Musik: Rolf Rauber (Orgel), Leci-Andri Flepp (Trompete)

Sonntag, 28. April

Kollekte: Stiftung Wunderlampe

10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kommunionfeier, gestaltet von B. Battaglia und D. Gschwend in der kath. Kirche Seewis-Pardisla (Pfarreilagerstart)

Weitere Daten

Mittwoch, 3. April

13.00 Uhr fff/Firmung: Wahlkurs «Besuch bei den Randständigen» in Chur (Anmeldung www.pfefferstern.ch)
 13.15 Uhr Kaffee-Treff Verein Miteinander Valzeina im Pfarsäli Seewis-Pardisla

Donnerstag, 4. April

19.30 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Restaurant Salätschis in Grüşch (Traktanden entnehmen Sie bitte der Website oder dem Bezirksamtsblatt)

Freitag, 5. April

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas für Schüler/-innen der 4. bis 6. Klasse

Samstag, 6. April

13.00 Uhr «Kirche für Sie vor Ort» beim Primarschulhaus Fanas (Kinderfest)

Dienstag, 9. April

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Montag, 15. April

19.30 Uhr Kirchenvorstandssitzung im Pfarsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 17. April

13.15 Uhr Kaffee-Treff und Beratung Verein Miteinander Valzeina im Pfarsäli Seewis-Pardisla

16.10 Uhr fff/Firmung: Themenabend (3. OS) «Sich Gott vorstellen» in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 28. April bis

Samstag, 4. Mai

Pfarreilager im Kleinwalsertal (Österreich) für alle Kinder, täglicher Lagerbericht unter www.kath-vmp.ch

Mitteilungen

Gedächtnismesse

Sonntag, 7. April (Seewis-Pardisla)

Ernst Vogel

Sonntag, 14. April (Schiers)

Karolina Raiber-Osswald
 Pia Zinsli Maier
 Martha Kasper-Schmidt (30er)

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Martha Kasper-Schmidt, aus Schiers, geb. am 29. Juli 1929. Verstorben am 23. Februar. Die Beerdigung fand am 6. März in Schiers statt.

Paschamahl für Familien

Gründonnerstag, 18. April, 18 Uhr im Pfarsäli Pardisla

Jesus hat das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern wohl in der Form des Paschamahls gefeiert. Um diese jüdischen Wurzeln Jesu besser kennenzulernen, sind die Erstkommunikanten und alle Familien ganz herzlich zu dieser Feier im Pfarsäli eingeladen. Die Feier dauert circa 45 Minuten. Bitte melden Sie sich zu dieser Feier bis am Montag, 10. April, im Pfarramt an. So können wir die Lebensmittel, die so eine Feier benötigt, gezielter einkaufen.



Osterkerze 2019

Die Osterkerze 2019 trägt das Symbol von einem Lebensbaum, welcher die österliche Kraft der Auferstehung zum Ausdruck bringen soll.

Die Kerze wird zu je 8 Franken nach den Gottesdiensten am Palmsonntag, Karfreitag, Karsamstag und Oster-sonntag verkauft (solange Vorrat).



(Ostersymbol: Hongler Kerzen)

Osternacht 2019

Samstag, 20. April, 21 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Seit einigen Jahren wird die traditionelle Liturgie der Osternacht für unsere Zeit neu gestaltet. Altvertraute Texte werden nicht fehlen, aber durch kreative Elemente mit neuem Leben erfüllt. Aufgrund der Ferienzeit haben wir in diesem Jahr keinen Ad-hoc-Chor. Dank der Verpflichtung der Musikerin Sabrina Sauder erwartet Sie aber auch in diesem Jahr eine lebendige Musik mit traditionellen und neuen Liedern. Die ausdrucksstarke Schweizer Sängerin und Entertainerin Sabrina Sauder zeichnet sich neben ihrem Gesang auch durch ihr Können auf der Querflöte und dem Piano aus. Vielleicht kennen Sie die Musikerin auch aus dem Fernsehen (z.B. ARD-Live-Show «Immer wieder sonntags» oder SRF-Sendung «Show Hello Again») oder mit dem Lied «Vielleicht», welches sie im Duett mit Schlagerstar Leonard 2018 veröffentlicht hat.



Fidelis-Fest in Feldkirch

Sonntag, 28. April, 9.30 Uhr, Dom St. Nikolaus in Feldkirch

Der heilige Fidelis wurde am 24. April 1622 in Seewis erschlagen. Unsere

Pfarrei ist mit dem Heiligen verbunden, und so pflegen wir auch eine Beziehung mit dem Kapuziner-Kloster Feldkirch. Seit einigen Jahren beispielsweise wird eine Fürbitte im Festgottesdienst im Dom Feldkirch von einem Mitglied unserer Pfarrei vorgelesen.

Aus Tradition wird das Fest von «Fidelis von Sigmaringen» am Sonntag, 28. April, 2019 gefeiert. Der traditionelle «Fidelis-Sonntag» beginnt mit dem Festgottesdienst um 9.30 Uhr im Dom und dem anschliessenden Klosterfest im Klostergarten. Das Klosterfest findet nur bei schöner Witterung statt.

9.30 Uhr Festgottesdienst im Dom St. Nikolaus
10.30 Uhr Beginn Klosterfest im Klostergarten



Erfolgreicher regionaler Jugendgottesdienst in Klosters

Was geschieht, wenn Jugendliche einen Gottesdienst von A bis Z selbst gestalten und umsetzen? Die Antwort konnte man am vergangenen Samstag im reformierten Kirchgemeindehaus erleben. Eine Tanz-Show, Musikeinlagen, Videoclips und ein Akkordeonspieler begeisterten die über 80 angereisten Jugendlichen. Am Anfang stand die Idee, für Jugendliche im Konfirmations- und Firmalter einen Jugendgottesdienst anzubieten. Doch was interessiert die Jugendlichen von heute? Wie interpretieren sie die Bibeltexte und welche Bedeutung messen sie diesen Texten zu? Die Sozialdiakone Johannes Kuoni (Evang.-ref. Kirchgemeinde Grünsch-Fanas-Valzeina) und Walter Bstieler (Evang.-ref. Kirchgemeinde Klosters-Serneus) sowie Pfarrerin Cornelia Camichel Bromeis (Evang.-ref. Kirchgemeinde Davos Platz) und Religionspädagoge Lars Gschwend (Kath. Kirchgemeinde Vorder- und Mittelprättigau) wollten es genau wissen. Und so luden sie vor rund einem halben Jahr Jugendliche aus dem ganzen Prättigau und Davos zu einem Austauschtreffen ein. Seither liegen viele Vorbereitungs-

stunden hinter dem Team, wobei diese in erster Linie bei den Jugendlichen lagen. Die erwachsenen Begleitpersonen standen als Coaches im Einsatz und halfen den Jugendlichen bei Verständnisfragen oder sonstigen organisatorischen Aufgaben.



Spannend war der Prozess für alle Beteiligten. Für die Jugendlichen stand beispielsweise bereits beim ersten Treffen fest, dass der Jugendgottesdienst nicht, wie von den Erwachsenen angedacht, in der Kirche stattfinden soll, sondern ausserhalb. Eine Predigt wurde durch einen Stop-Motion-Film ersetzt und jugendgerechte Musik wurde gesucht. Auch das Vorbereitungsteam veränderte sich im Verlauf der Planung. Neue Jugendliche kamen dazu, andere Jugendliche zogen sich zurück. «Ein für uns nicht immer einfacher Prozess», so Johannes Kuoni: «Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Jugendlichen haben eine unglaubliche Leistung gezeigt.»



Disco-Musik, eine Show-Bühne mit Lichteffekten und eine Bar erwartete die über 80 angereisten Jugendlichen und einige Erwachsene. Während die Erwachsenen etwas verduzt nach Stühlen Ausschau hielten, nahmen die Jugendlichen etwas zu trinken und setzten sich irgendwo im Saal auf den Boden oder stellten sich erwartungsvoll an eine Wand. Dann ging die Nebelmaschine an und das Lied «Up in the sky» erklang aus den Lautsprechern. Die Hip-Hop-Gruppe roundabout Saas kam auf die Bühne und der Gottesdienst begann. Der Anlass lebte von kurzen Inputs, bestehend aus Musik, Interviews, Gedanken der Jugendlichen und zwei

Stop-Motion-Filmen. Sicher waren einige Erwachsene bei dieser geballten Ladung von visuellen Effekten und lauter Musik etwas gefordert, und wer einen klassischen Gottesdienst erwartete, wurde wohl auch enttäuscht. Spätestens dann, als die Jugendlichen anstelle eines Fürbitte-Gebets Whatsapp-Bitten an Gott senden konnten, die visuell auf den Beamer übertragen wurden.

«Feuer und Flamme» war das Thema des ersten ökumenischen und regionalen Jugendgottesdienstes im Prättigau. Und mit dieser Begeisterung liessen die vorbereitenden Jugendlichen den Abend auch mit einer anschliessenden Disco ausklingen. Ob und in welcher Form es eine zweite Auflage geben wird, werden die Jugendlichen gemeinsam mit ihren Coaches in den kommenden Wochen entscheiden.

Rückblick: Ministranten-Ausflug in Fideris

Als Dankeschön für ihren Einsatz als Ministranten im Kirchenjahr durften die Ministranten einen Ausflug aussuchen. So organisierte die Oberministrantin Heidi Kathriner einen Schlittelpausch in den Fideriser Heubergen. Nach der steilen Fahrt mit dem Bus auf den Berg gab es zuerst eine Stärkung. Wir genossen ein feines Käsefondue. Einige konnten es kaum erwarten, bis die rasante Fahrt mit dem Schlitten losging. Mit viel Spass und Gaudi kamen wir alle gesund und munter im Ziel an. Doch noch nicht genug, anstatt auf das Postauto zu warten, nahmen wir auch noch das Stück runter bis zur Station Fideris in Angriff, querfeldein. Es war ein gelungener Tag. Vielen Dank nochmals an Heidi für das Organisieren.



AUFRUF DER PRIESTER DES BISTUMS CHUR ZUM GEBET

In wenigen Wochen endet die Amtszeit von Diözesanbischof Vitus Huonder. Das Forum Priester der Diözese Chur bittet darum alle Bistumsangehörigen, für einen guten neuen Bischof zu beten.

Im Forum Priester der Diözese Chur sind über 80 Priester unseres Bistums zusammengeschlossen, deren Berufung in der Diözese gewachsen ist und die in Pfarreverantwortung stehen oder standen. Wir treffen uns seit einigen Jahren regelmässig zur gegenseitigen mitbrüderlichen Stärkung, zum Austausch und zum Gebet. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Beitrag für ein gutes Miteinander von Bischof, Priestern, Diakonen, pastoralen Mitarbeitenden und dem gläubigen Volk zu leisten. Das Misstrauen zwischen der Diözesanleitung und vielen in der Seelsorge tätigen Priestern und anderen kirchlichen Mitarbeitenden verstärkte sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend. So

kam es in unserem Bistum auch zu einer wachsenden Entfremdung zwischen einem grossen Teil der Gläubigen und der diözesanen Kirchenleitung. Wir wollen dazu beitragen, dass ein neuer Bischof verbindend und versöhnend wirken kann, und appellieren an alle, die beim Berufungsverfahren des neuen Churer Bischofs mitbestimmen können, das Wohl der ganzen Diözese im Blick zu behalten und nur Kandidaten zu berücksichtigen, die ihre Fähigkeit in der Pastoral integrierend wirken zu können, schon bewiesen haben.

Forum Priester der Diözese Chur

12 JAHRE IM DIENST DES BISTUMS

Bischof Vitus Huonder wird nach seinem 77. Geburtstag am 21. April sein Amt niederlegen. Seine nächsten Schritte werden ihn nach Wangs (SG) führen.

Schon zwei Jahre ist es her, seit Bischof Vitus Huonder mit Erreichen des 75. Lebensjahres Papst Franziskus sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Der Papst hatte die Amtszeit damals um zwei Jahre verlängert. Am 21. April dieses Jahres wird sie enden.

Vitus Huonder wurde 1971 zum Priester geweiht – nach Studien in Einsiedeln, am Päpstlichen Athenaeum Sant'Anselmo in Rom und an der Universität Fribourg. Nach seiner Dissertation (Altes Testament) arbeitete er einige Jahre als Assistent an der Universität Fribourg und als Dozent für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Chur. Es folgten gut zehn Jahre als Seelsorger und Pfarrer in Kilchberg, Sachseln und Egg. Nach seiner Habilitation im Fach Liturgiewissenschaft wurde Vitus Huonder 1990 von Bischof Wolfgang Haas zum Domkanoniker in Chur sowie zum Generalvikar für Graubünden, Glarus und das Fürstentum Liechtenstein berufen. 1991 folgte die Investitur in den Ritterorden vom Heiligen

Grab zu Jerusalem. Von Bischof Amédée Grab, der 1988 als Nachfolger von Wolfgang Haas ins Amt des Bischof von Chur gewählt wurde, wurde Vitus Huonder als Generalvikar für Graubünden bestätigt und zum Moderator der bischöflichen Kurie (Moderator Curiae) ernannt.

2007 wählte das Churer Domkapitel aus einer vom Heiligen Stuhl vorgelegten Dreierliste (Terna) Vitus Huonder zum Bischof von Chur. Papst Benedikt XVI. bestätigte diese Wahl.

Gemäss eigenen Aussagen will Bischof Vitus Huonder nach Ablauf seiner Amtszeit ins Knabeninstitut Sancta Maria in Wangs (SG) ziehen. Das Institut gehört zur Bruderschaft Pius X. Giuseppe Gracia, der Mediensprecher des Bischofs, liess in verschiedenen Medien verlauten, dass der Bischof diesen Schritt in Zusammenhang mit einem Auftrag der Glaubenskongregation in Rom tue. Dem abtretenden Bischof Vitus Huonder wünschen wir Gottes Segen für seinen weiteren Lebensweg. (sc)

SEIGIES SENZA TEMA!

Ina cruzifigaziun - auter che usitau

Dapi 2004 sesanfla al nord dalla catedrala da Münster (D) ch'ei dedicada a sogn Paul sil schinmnu Horsteberg ina grupp da crucifigaziun ord bronz. L'ovra zun impressiunonta ei vegnida scaffida da Bert Gerresheim ord Düsseldorf. Nus essan per ordinari disai d'anflar sut la crusch da Golgotha Nossadunna – pia Maria, la mumma da Jesus, ensemen cun sogn Gion. Gerresheim denton muossa a nus enzatgei auter. El va per figuras per part ord il temps medieval sco era ord nies temps. Aschia entupein nus la beada Anna Katharina Emmerick (1774–1824), la beada sora Maria Euthymia (1914–1955) ensemen cun Clemens August cardinal von Galen (1878–1946). Lez tegn sias notizias dals renomai priedis «Wachrufe in einer politisch gefährlichen Welt» enta maun. Vinavon anflein nus al pei dalla crusch in crap nudaus cul sigil dil Carmel che fa attents nus sin la sontga Edith Stein (1891–1942). E sco davos entaup' ins sesend empau dasperas la figura da Jan van Leiden (1509–1536), in'impurtonta figura da Münster a siu temps. Tgi che pren peda

catt'adagur aunc enzatgei auter: Ei setracta da caussas che sesanflan giun plaun e che fan endamen la secunda uiara mundiala. Cheutier sauda per exempel la crusch gavunada ni la steila dils Gedijs sco era il marti cun la farcla, emblems ord il communissem mundial – tut pia simbols che muossan vi sin grevs muments el temps della carstgaunadad. Monuments d'admoniziun.

Mintga temps ha si'atgna via della crusch

Tgi che va l'emprema ga sper quei liug ora senza enconuscher ils patratgs ch'igl artist Gerresheim ha fatg a sias uras en connexs cun quella cruzifigaziun po tertgar: Aha, ina cruzifigaziun dapl. Nuot daniev. En quei mument piarda quei viandont la custeivladad dil mument d'ina sentupada cun ina cruzifigaziun ch'a adina puspei liug danovamein. Era egl oz, en nies temps. Mintga temps porta sia atgna crusch. Mintga temps posseda ina Maria ed in Gion al pei della crusch. Ed enqualga sesanflein era Ti ed jeu vi leu al pei da quei lenn cruschau. Trests e senza speranza. Sfraccai e paralaisi. Buc habels da far in pass anavon, nundir da mirar si sil Salvader. E sco dapertut anflein nus ultra da quei in u l'auter che stat a moda negligenta della vart e mira tier enstagl da sez prender posiziun per ina midada. Buc adina schai ei mo vid munconza da forza. Las figuras sur numnadas dattan perdetga ch'ei tonscha buc. Ei drova engaschi persunal. Ed enqual ga schizun in'unfrenda naschida ord carezia.

Sogn Paul di: «Restar restan cardientscha, speranza e carezia, quellas treis; mo la pli gronda dad ellas ei la carezia.»

Nus mein enviers Pastgas. Lezza damaun ei buca mo la crusch mobein era la fossa vita. Il cruzifigau ei levas da mort en veta. Ils plaids da Jesus secumpleni: «Pilver, pilver, jeu ditgel a vus: Vus vegnis a bargir e plirar, mo il mund vegn a selegrar; vus vegnis a secuntristar, mo vossa tristezia vegn a semidar en letezia.» Il Bab en tschiel ha clamau el ord la stgiradetgna. Il davos segn e simbol da supprimida ei semidaus en in segn da speranza. «Seigies senza tema!», di Jesus era oz a nus, «Jeu sun cun vus tut ils dis, tochen alla fin dil mund.»



*Guido I. Tomaschett, Domat
Pictur-artist, scribent e diacon*

PREPARARE LA PASQUA

«Dove vuoi che andiamo a preparare la Pasqua?»

Quando si guarda indietro, ci si rende conto che poche cose accadono per caso: c'è sempre qualcosa che le precede, qualcuno che le prepara, un filo rosso che le collega e ne fa un capitolo di una storia. Anche se non in modo diretto né, necessariamente, consequenziale.

La Pasqua di Gesù

Al di là della possibile veridicità del fatto, è chiaro che per l'evangelista Marco, l'episodio dei preparativi per la pasqua, traccia la cornice all'interno della quale va inquadrato il grande racconto della passione, cioè la più antica testimonianza che i credenti in Gesù hanno dato di lui.

Il clima è chiaro. Da una parte, la condanna, la passione e la morte di Gesù segnano un discrimen. I discepoli del Nazareno si dividono, infatti, tra coloro che accettano il senso di quella tragica vicenda, come la donna anonima che unge profeticamente il suo capo mentre era a Betània nella casa di Simone il lebbroso (14,3–9). Dall'altra parte Giuda, il discepolo che, non sappiamo con quale reale intenzione, decide di consegnarlo egli stesso a quel destino che diviene così inesorabile (14,10s).

La domanda dei discepoli «Dove vuoi che andiamo a preparare, perché tu possa mangiare la Pasqua?» ha invece un'altra funzione. Gesù sta per essere lasciato in balia dei suoi oppositori che diventeranno i suoi aguzzini ma, in realtà, egli resta un profeta che sa molto bene il senso di quanto sta per avvenire. Chi ascolta, dunque, è messo bene in guardia: anche se nello svolgimento dei fatti entrano in gioco diversi personaggi. È Gesù che sa dove e come mangiare la pasqua. Al di fuori da ogni convenzione religiosa, affermando ancora una volta che la sua famiglia sono quelli che hanno creduto in lui e lo hanno seguito.

La «pasqua di Gesù» va preparata. Perché altrimenti non è la «sua» pasqua, ma una festa in cui prevale tutto ciò che è «nostro», emozioni, sentimenti, preoccupazioni, aspettative.

La Pasqua dei credenti

La domanda dei discepoli può però essere letta anche in un'altra prospettiva. Paradossalmente, il racconto marciano della passione ci rivela che i discepoli forse hanno capito poco di quanto stava avvenendo e ancor meno hanno capito il perché stava avvenendo. Tutti quelli, uomini e donne, che hanno partecipato alla cena senza recepirne la



portata sono stati presi da paura (14,50) mentre le discepoli galilee che lo avevano seguito lungo tutto il suo ministero, dalla Galilea a Gerusalemme (15,40s), lo hanno visto morire «da lontano» o lo hanno visto deporre nella tomba (15,47) o, al mattino di Pasqua, hanno ricevuto un annuncio di cui ben poco potevano capire (16,1–8).

«Lungo una quaresima» recitava un detto popolare. E, in effetti, quaranta giorni non sono pochi. Un tempo, però, quando la vita collettiva era ritmata dalle scadenze cristiane, ci si asteneva dalle carni, si digiunava almeno il venerdì santo, si insegnava ai bambini a fare qualche rinuncia e si aveva così l'impressione di prepararsi in qualche modo alla Pasqua. Erano «pratiche» e potevano aiutare. Ma il senso vero della preparazione alla Pasqua non sta lì, e oggi, forse, anche se siamo più frastornati e più distratti, abbiamo però strumenti più adeguati per approfondire ciò che riguarda la fede. Solo chi, da una lettura attenta dei vangeli, coglie quale sia stato il significato che Gesù ha dato, nel corso del suo ministero, allo stare a tavola, potrà entrare nel significato profondo di quell'ultima cena prima di andare a morire; solo chi approfondisce il suo insegnamento sul Regno di Dio capisce perché per lui quella morte ingiusta non è stata una sconfitta; solo chi impara a leggere la storia degli uomini alla luce dello Spirito di Dio trova il coraggio di annunciare che da quella croce è venuta al mondo la salvezza.

Preparare la Pasqua di Gesù significa prepararsi alla Pasqua di Gesù e, per farlo, abbiamo un tempo lungo, quaranta giorni, per prendere in mano i vangeli.

Leonardo Da Vinci:
«Il Cenacolo»/
«L'Ultima Cena»
(1494), Santa Maria
delle Grazie, Milano.

prof.ssa Marinella Perroni
Roma

SONDERBRIEFMARKE ZU HISTORISCHEM TREFFEN

Die italienische Post würdigt das historische Treffen zwischen dem heiligen Franz von Assisi und Sultan al-Malik zum 800. Jahrestag mit einer Sonderbriefmarke.

Im Jahr 1219, während des Kreuzzugs von Damiette (5. Kreuzzug), reiste Franziskus als Missionar bis Palästina und schloss sich dort dem Kreuzfahrerheer an, das auf dem Weg nach Ägypten war. In der Nähe von Damiette an der Nil-Mündung predigte er im Lager des muslimischen Heeres vor dem Sultan Al-Malik Al-Kamil. Diese Begebenheit ist auch in ausserfranziskanischen Quellen belegt, beispielsweise bei dem Kreuzzug-Chronisten Oliver von Paderborn.

Franz von Assisi verfolgte drei Ziele: Erstens wollte er den Sultan zum Christentum bekehren, zweitens – wenn nötig – als Märtyrer sterben und drittens Frieden schaffen. Der Sultan schenkte Franziskus zwar ein Signalthorn und war sehr beeindruckt von der Begegnung mit dem Bettelmönch, doch Franziskus konnte die bevorstehende Schlacht nicht verhindern und der Kreuzzug insgesamt wurde fortgeführt. Auch wenn die Friedensmission po-

litisch scheiterte, so machte es Franziskus von Assisi zum Propheten des interreligiösen Dialogs. Im Lager des Sultans hatte Franziskus eine Religiosität entdeckt, die ihn tief berührte. (sc)

Benozzo Gozzoli: Franz von Assisi mit Sultan Al-Kamil, 15. Jh. Reproduktion in «An illustrated history of the Knights Templar», James Wasserman.



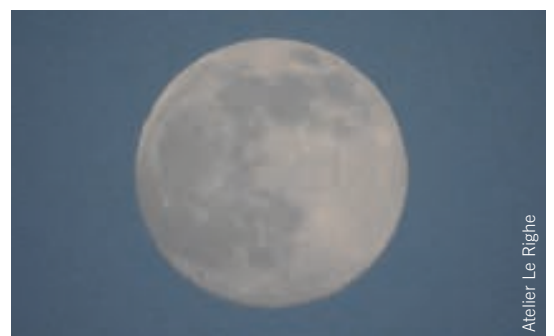
OSTERN AUSSERHALB DER NORM

Das Osterfest richtet sich nach dem Frühlingsvollmond. Doch dieses Jahr widersprechen sich astronomische Fakten und der Kalender.

Gemäss der Bestimmung des Konzils von Nicäa (325) wird Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert. Die Tag- und Nachtgleiche, die den Frühlingsbeginn astronomisch definiert, kann zwischen dem 19. März vormittags und dem 21. März abends stattfinden. Der Vollmond lässt sich somit exakt berechnen, doch wurde für die Berechnung kein Ort festgelegt. Das kann aufgrund der Zeitzonen zu mehrstündigen Unterschieden führen, so Vatican news.

Ein erster Lösungsvorschlag zur Behebung dieses Problems wurde vom Mathematiker und Jesuitenpater Christophorus Clavius (16. Jh.) erarbeitet und vom Mathematiker Carl Friedrich Gauss (19. Jh.) weiterentwickelt. Diese Formel findet noch heute – mit leichten Veränderungen – Verwendung. Sie datiert den Frühlingsanfang prin-

zipiell auf den 21. März. So wird der Vollmond am Morgen des diesjährigen 21. März noch als Wintervollmond gewertet. Deshalb weicht dieses Jahr der kalendarische Ostertermin von den astronomischen Vorgaben ab, denn rein astronomisch müsste Ostern am 24. März gefeiert werden. (pd)



DAS GRAB IST LEER

Wie genau war das mit der Auferstehung Jesu?

Die Auferstehung zu verstehen, ist gar nicht so einfach. Wir wissen nämlich nicht, wie die Auferstehung geschehen ist. Aber wir wissen, dass Jesus nicht tot ist. Er ist nicht im Grab.

Jesus hatte seinen Jüngern vor seinem Tod schon gesagt, wo sie ihn finden werden: in Galiläa. Dort waren die Jünger zu Hause. Das ist die Region, in der Jesus gelebt, zu den Menschen geredet und viele Wunder vollbracht hat. Nicht nur für die Jünger von damals gilt deshalb: Wenn ihr Jesus finden wollt, dann geht los. Sucht ihn dort, wo ihr lebt. Und sucht ihn in den Geschichten des Evangeliums. Aber lest selbst:

Aus dem Evangelium

Der Sabbat, der Ruhetag war vorbei. Maria von Magdala, Maria die Frau von Jakobus und Salome kauften Kräuter und Öle, denn sie wollten Jesus salben. Am ersten Tag der Woche, das ist der Sonntag, kamen sie früh zum Grab. Gerade ging die Sonne auf. Sie überlegten: Wie sollen wir den Stein wegrollen, der vor dem Grab liegt? Sonst kommen wir nicht ins Grab. Aber da sahen sie, dass der Stein weg war. Es war ein grosser Stein. Sie gingen in die Grabhöhle hinein. Da sass ein Mann in weissen Kleidern. Sie bekamen Angst.

Aber der Mann sagte zu ihnen: «Habt keine Angst. Ihr sucht Jesus aus Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Hier seht ihr die Stelle, wo er gelegen hat. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus. Sagt ihnen, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werdet ihr ihn sehen. Genau so hat er es euch vorausgesagt.» Und die Frauen rannten vom Grab weg. Sie hatten Angst bekommen und erzählten keinem Menschen, was sie erlebt hatten (nach Mk 16,1–8).

Was bedeutet Evangelium?

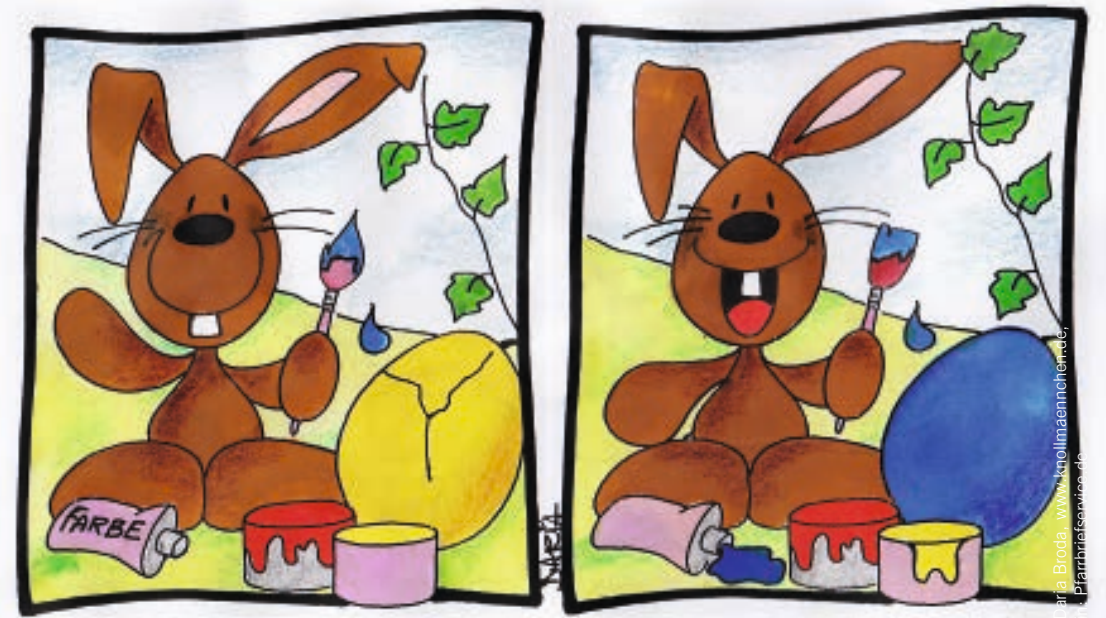
Evangelium – das ist ein griechisches Wort, es heisst auf deutsch: frohe Botschaft oder gute Nachricht. Für Christen gibt es eine Nachricht, die besser ist als alle anderen: Jesus ist zu uns gekommen. Er ist für uns gestorben und auferstanden. Er bleibt immer bei uns. «Evangelien» (das ist der Plural von Evangelium) heissen auch die Bücher, die in der Bibel von Jesus erzählen. Es gibt vier davon: Markus, Matthäus, Lukas und Johannes.

aus: Anne Rademacher/Ayline Plachta: Kalender «Sonntagsmaler 2013», St. Benno Buch und Zeitschriftenverlagsgesellschaft GmbH Leipzig, in: Pfarreibriefservice.de

Findest du die Unterschiede?

Hopsi freut sich auf Ostern! Seit Wochen bemalt sie die Eier, die sie an Ostern ihren Eltern, Geschwistern, und Freunden schenken möchte.

Aber Halt – auf dem rechten Bild haben sich 11 Unterschiede eingeschlichen. Findest du sie? (sc)



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
45/2019

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Igis-Landquart-Herrschaft,
Illanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernezh,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: «The Last Supper»,
Jon McNaughton

Ein kleiner Osterhase fragt
einen anderen kleinen
Osterhasen: «Du, sag mal,
glaubst du eigentlich an
Hühner?»

... die rätoromanische
Homepage Pieval da Diu
Vorbereitungstexte für
das jeweilige Sonntags-
evangelium bietet?



Frohe und gesegnete Ostern!

... am **Hohen Don-
nerstag** (Gründonner-
tag) und an den **Drei
Österlichen Tagen**
Messen ohne Gemein-
den und Begräbnis-
sen nicht erlaubt sind?

... wir am **29. April**
der heiligen **Katharina
von Siena**, der Schutz-
patronin Europas ge-
denken?

... am **24. April** der Informati-
onsabend zur **Pilgerwoche 2019**
stattfindet? Die Pilgerwoche findet
vom 2. bis 7. September statt, der
Weg führt von Panix bis Andermatt.
Anmeldeschluss ist Ostern 2019.
Weitere Infos zum Ort des Info-
abends unter www.jakobsweg-gr.ch

... am **Donnerstag, 18. April**,
der Kirchenchor Comander Chur
zusammen mit SängerInnen des
Erlöserchors Chur unter der Lei-
tung von Matthias Müller die **Tog-
genburger Passion von Peter Roth**
um 20 Uhr in der Comanderkir-
che Chur zur Aufführung bringt?

